

Ausgabe 12/2019

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Berufliche Bildung gemeinsam weiterdenken

Unsere Themen

- **Was denken unsere Schüler?**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, analysiert die Ergebnisse der Shell-Jugendstudie „Eine Generation meldet sich zu Wort“.
- **VLB-Fachtagung sehr erfolgreich**
Christian Kral, VLB-Redaktionsleiter, präsentiert erste Eindrücke von der VLB-Fachtagung „Berufliche Bildung gemeinsam weiterdenken“.
- **Berufliche Schulen stärken**
Dr. Jörg Neubauer berichtet vom internationalen Austausch zur Berufsbildung beim Treffen der Arge Alp im Schwarzwald.
- **Reform verabschiedet**
Dr. Siegfried Hummelsberger, VLB-Referent für Schule und Bildungspolitik, beleuchtet die verabschiedete Reform des BBiG im Bundestag.
- **Dienstrecht aktuell**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, beantwortet Fragen zum Betriebspraktikum und Beihilfe bei Beurlaubung.
- **Werde Fachlehrer**
Sabrina Hingel, VLB-Landeschriftführerin, wirbt für die Ausbildung der Fachlehrer und deren Vertretung im Verband.
- **Gesund bleiben**
Andreas Büttner, Burnout-Berater, gibt in seiner Rubrik Tipps zur Entspannung in der Advents- und Weihnachtszeit.
- **Frohe Weihnachten**
Der Verband wünscht seinen Mitgliedern ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr.

Thema des Tages

Pankraz Männlein
03 „Eine Generation meldet sich zu Wort.“

Bildungspolitik

Christian Kral
04 VLB-Fachtagung am 23.11.2019 in Nürnberg

Dr. Jörg Neubauer
06 Internationaler Austausch zur Berufsbildung – Arge Alp

Spitzentreffen
07 Parlamentarisches Gespräch der Spitzen von VLB und den Grünen

Glückwunsch
07 VLB gratuliert Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo

Dr. Siegfried Hummelsberger
08 Mindestlohn für Azubis und einheitlich geregelte Fortbildungsstufen

Dienstrecht

Wolfgang Lambl
09 Fragen – Antworten – Informationen

Berufliche Schulen

Wolfgang Lambl
10 Berufsschulen zukunftsfest machen – Staatssekretärin Anna Stolz zu Gast an BS 1 Schweinfurt

Fachlehrer

Sabrina Hingel
12 Werde Fachlehrer/-in an beruflichen Schulen!

Pädagogik und Unterricht

Dr. Thomas Oschmann
13 Neuer Sportlehrplan kompetenzorientiert

Aus dem Verbandsleben

- 14 Landesverband
- 15 Bezirks- und Kreisverbände
- 16 Referate und Fachgruppen
- 18 Vermischtes
- 20 Personalien

Umschau

- 22 Lehrergesundheit
- 23 Nachrichtliches

Titelbild:
VLB

Ausgabe 02/2020:
16.01.2020

Ausgabe 03-04/2020:
18.02.2020

„Die vielleicht wichtigste Schule unserer Gesellschaft“

... so wurde kürzlich die Berufsschule in der Zeit bezeichnet:

www.zeit.de/2019/39/berufsschule-ausbildung-berufsbildungszentrum-bbzbildungssystem

-ck-

Thema des Tages



PANKRAZ MÄNNLEIN

„Eine Generation meldet sich zu Wort.“

Vor wenigen Wochen wurde unter diesem Titel die aktuelle Shell Jugendstudie veröffentlicht. Bereits seit 1953 geben Wissenschaftler in regelmäßigen Abständen eine Beschreibung der Jugend in Deutschland hinsichtlich Sichtweisen, Stimmungen, Erwartungen, Einstellungen, etc. Diese jetzt erschienene 18. Studie ist – nach den Studien von 2002, 2006, 2010 und 2015 – die fünfte in diesem Jahrhundert und untersucht die Lebenswelt der 12- bis 25-Jährigen. Die in dieser Reihe erschienenen Jugendstudien liefern eine umfassende, weil detaillierte und auf empirischen Daten gestützte Beschreibung der heutigen Jugend. Übersetzt könnte man sagen: Mit dieser Jugendstudie erhalten wir eine differenzierte Beschreibung der von uns zu unterrichtenden Schülerschaft hinsichtlich ihrer Lebenslagen und Einstellungen – und dabei differenziert nach Geschlecht, sozialem Status, Regionalität (Stadt, Land), Bildungsniveau, Migrationshintergrund u. a. – in gewissem Sinn vergleichbar einer Klassenanalyse, wie sie jeder guten Unterrichtsstunde zugrunde liegen sollte. Die Regelmäßigkeit, mit der die Studie alle vier bis fünf Jahre durchgeführt wird, leistet gleichzeitig einen Beitrag, um auch die längerfristigen Veränderungen zwischen den jeweiligen Jugendgenerationen evident zu machen.

Bereits nach einer ersten knappen Beschäftigung mit der Studie wird deutlich, die Jugend 2019

- öffnet sich verstärkt der Politik und gleichzeitig sind Tendenzen zur Polarisierung festzustellen – gerade das Ergebnis der Landtagswahlen in Thüringen sollte uns beunruhigen und gleichzeitig Auftrag sein;
- zeigt Demokratieverständnis und zunehmend politisches Interesse im Spannungsfeld von Vielfalt, Toleranz und Populismus;
- hat eine positive Wertvorstellung zu Familie, Partnerschaft und Freundschaft bei gleichzeitigem Abnehmen von Religiosität und kirchlicher Bindung;
- hat weiter anhaltend steigende Bildungsambitionen und ihr Optimismus in die eigene Zukunft bleibt auf hohem Niveau, wobei Brüche in der Bildungskarriere allerdings Ereignisse darstellen, die mit großer Sensibilität zu beobachten und unterstützend sowohl durch Schule als

auch Elternhaus zu begleiten sind, um eine weitere gelingende Bildungsbiografie nicht zu gefährden;

- wünscht sich einen sicheren Arbeitsplatz, aber gleichzeitig auch genügend Freizeit neben der Berufstätigkeit. Des Weiteren spielt ein hohes Einkommen eine bedeutende Rolle;
- erwartet, im Beruf Erfüllung und Sinngebung zu finden, und gleichzeitig sind für sie die Sicherheit des Arbeitsplatzes sowie die materiellen Aspekte des Einkommens zusammen mit der Zusicherung von familienfreundlichen Arbeitszeitregelungen von hohem Wert;
- zeigt markante Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung des Berufes, wobei hierfür die soziale Schicht, der Bildungshintergrund sowie das Angstprofil erklärende Faktoren darstellen;
- verbringt an einem gewöhnlichen Tag durchschnittlich 3,7 Stunden im Internet – der Zugang erfolgt dabei für 70 Prozent der Jugendlichen über ihr Smartphone –, wobei sich diese Zeiten in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und sozialem Hintergrund nicht wesentlich unterscheiden;
- sieht durchaus die Gefahren von Internet und sozialen Netzwerken, was sich in Bedenken und Verunsicherung äußert – und dennoch überprüft nur knapp ein Drittel der Jugendlichen die Datenschutzeinstellungen vor der Nutzung von social network-Angeboten;
- misst weiterhin der Freizeit eine große Bedeutung für Selbstentfaltung und soziale Integration sowie für Geselligkeit, Sport und Kreativität bei, wenngleich allerdings digitale Freizeitaktivitäten an Bedeutung gewinnen. Das zeigt sich beispielsweise darin, dass es den Jugendlichen heute (55 Prozent) im Vergleich zu 2002 (62 Prozent) nicht mehr ganz so wichtig ist, sich mit Leuten zu treffen.

Bereits aus diesen wenigen hier skizzierten Befunden der Shell Jugendstudie können wir wichtige Schlüsse für unsere Arbeit an den beruflichen Schulen ziehen:

- Da die Jugendlichen für sich Bildung und Qualifikation als wichtige „Entwicklungsaufgabe“ angenommen haben, sollten wir Berufsbildner uns in der Pflicht sehen, entsprechende Bildungsangebote durch eine Ausdifferenzierung des beruflichen

Bildungswesens insbesondere in der Fort- und Weiterbildung vorzuhalten. Damit könnte ein wichtiger Beitrag geleistet werden, die jungen Menschen auf ihrem Weg der erfolgreichen Gestaltung der eigenen Bildungsbiografie nachhaltiger zu unterstützen.

- Für die Bildung in und für die digitale Welt bedeuten die Befunde, dass den gerade hierfür erst anlaufenden systematischen Qualifikationsbemühungen höchste Priorität beizumessen ist. In diesem Sinne sind die Beratungen der erst wenige Tage zurückliegenden VLB-Fachtagung Berufliche Bildung in Nürnberg sowie des BvLB-Berufsbildungskongresses in Berlin zu sehen, die sich zentral mit dieser Thematik befassen.
 - Gleiches gilt für die Werteerziehung in der beruflichen Bildung. Dabei sind insbesondere die Fächer Sozialkunde und Religion gefordert, obwohl die Werteerziehung grundsätzlich fächerübergreifend zu sehen ist. Ziel muss hier sein, die Jugendlichen in ihren bereits vorhandenen positiven Wertvorstellungen zu bestärken und weiterzuentwickeln. Von daher ist der Ausbau und die Intensivierung von Wertebildung und Demokratieerziehung, wie sie beispielsweise im Schulversuch „Werte.BS – Werte und Demokratie an der Berufsschule erfahren und erleben“ von der Stiftung Bildungspakt Bayern initiiert wurde, zu begrüßen.
- Und abschließend noch ein Ergebnis der Shell Jugendstudie, das uns bereits bekannt ist und mit dem wir uns – voraussichtlich nicht nur im kommenden Jahr – noch intensiver auseinandersetzen müssen: Immer noch entscheidet die soziale Herkunft über Bildung.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen auch im Namen der Redaktion der *VLB akzente* sowie des Geschäftsführenden Vorstandes weiter schöne Adventstage, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, entspannende und erholsame Tage zwischen den Jahren sowie ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2020.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pankraz Männlein
VLB-Landesvorsitzender*

Berufliche Bildung gemeinsam weiterdenken

Erste Eindrücke von der VLB-Fachtagung in Nürnberg



Bayerisches
Staatsministerium für Unterricht
und Kultus



Staatsinstitut
für Schulqualität und
Bildungsforschung



Akademie für
Lehrerfortbildung und
Personalführung Dillingen



Verband der Lehrer
an beruflichen Schulen
in Bayern



CHRISTIAN
KRAL

Gemeinsam wollen die unterschiedlichen Beteiligten an beruflicher Bildung diese weiterdenken. Vor diesem Hintergrund und Motto der Veranstaltung lud der VLB am 23.11.2019 zur Fachtagung nach Nürnberg ein. Und rund 250 Kollegen, Bildungspolitiker und Unternehmensvertreter folgten der Einladung.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein eröffnete der Moderator Prof. Dr. Karl Wilbers die Impulsvorträge, die inhaltlich in verschiedene „Themendörfer“ gegliedert waren. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der digitalen Transformation der (Arbeits-)Welt und damit auch der beruflichen Bildung.

Zu jedem Thema trat anschließend die Expertenrunde aus VLB-, KM-, Forschungs- und Wirtschaftsvertretern zusammen und beantwortete nach einer kurzen Podiumsdiskussion etliche Fragen aus dem Publikum. Das große Interesse des Auditoriums an den spannenden Vorträgen wurde über die fast zweieinhalbstündige Dauer sehr deutlich.

Im Anschluss an eine kurze Mittagspause ging es weiter mit einer Vielzahl von interessanten Arbeitskreisen, Workshops und Vorträgen und dem Forum des Jungen VLB.

In der nächsten Ausgabe unserer *VLB akzente* finden Sie dazu umfassende Berichte. //



01 Gut besucht war die die VLB-Fachtagung in der Berufsschule 9 Nürnberg.

02 Aus Auditorium folgte den spannenden Vorträgen und Diskussionsrunden mit großem Interesse.

03 VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein begrüßte die Teilnehmer mit seinem Impulsvortrag.

04 Es diskutierten miteinander von links: Uwe Ritthammer (Datev), Janina Nakadal (Celonis), Prof. Dr. Ulrich Walwei (IAB), German Denneborg (KM) und Pankraz Männlein (VLB).

05 Zu jedem „Themendorf“ rief Moderator Prof. Dr. Karl Wilbers (links) die Expertenrunde zusammen.

06 Am Nachmittag fanden zahlreiche Arbeitskreise, Workshops und Vorträge statt.

Internationaler Austausch zur Berufsbildung

Arge Alp zu Gast im Schwarzwald

DR. JÖRG NEUBAUER

Die Arge-Alp-Sitzung 2019 fand an der Johann-Georg-Doertenbach-Schule in Calw statt. Gastgeber war diesmal die Delegation aus Baden-Württemberg mit den Hauptorganisatoren Herbert Huber, Landesvorsitzender des BLV und Michael Niedoba, Schulleiter der Johann-Georg-Doertenbach-Schule und Referatsleiter Technik und Gewerbe. Zum Auftakt präsentierten sich die Auszubildenden der Gastronomieabteilung mit ihren Fachlehrern Timo Stölzel und Annelore Edlbauer-Schnöder. Während dieses gelungenen Auftakts konnten die Beteiligten sich schon in intensive Gespräche begeben und aktuelle Informationen austauschen. Neben den Gastgebern waren auch diesmal wieder die Delegationen aus Bayern, der Schweiz und Österreich anwesend. Die Arbeitsgemeinschaft alpenländischer Berufsschullehrerverbände besteht bereits seit 34 Jahren.

Unterschiedliche berufliche Bildungsansätze

Am Freitag gab es zwei Fachvorträge über das berufliche Schulwesen in Baden-Württemberg. Zum einen von Ministerialrat Wolfgang Griesinger über kompetenzbasierte Prüfungen und zum anderen vom Ministerialdirigenten Klaus Lorenz über zukünftige Herausforderungen in der beruflichen Bildung. Diese Vorträge haben den Teilnehmern gut veranschaulicht, dass es doch größere Unterschiede in den Ländern gibt als gedacht, gleichzeitig Herausforderungen aber doch ziemlich ähnlich gelagert sind (Schülerrückgang, fehlende pädagogische Konzepte für die Digitalisierung, u. v. m.). Im Anschluss an diese Fachvorträge fanden eine Betriebsbesichtigung bei der Firma Schneeberger Lineartechnik sowie ein Besuch beim Baumwipfelpfad statt. Dieser führte u.a. in das Thema der Achtsamkeit ein.

Neben- und Folgeeffekte des DigitalPakt Schule

Am Samstag fanden die Länderberichte der teilnehmenden Delegationen statt. Herbert Huber, Landesvorsitzender des BLV, startete mit aktuellen Informationen aus Baden-Württemberg. So wurde



Die Teilnehmer der Arge-Alp-Sitzung 2019 in Calw.

über den DigitalPakt Schule, der bis 2024 über 5 Mrd. Euro an die Länder ausschüttet, und dessen Neben- und Folgeeffekte diskutiert. Ein weiterer wichtiger Punkt in den nächsten Jahren ist die Begleitung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen dem Kultusministerium und den Schulen. Anni Combé-Walter, stellvertretende Landesvorsitzende, berichtete über die Nachwuchsgewinnung in Baden-Württemberg, die sich in bestimmten Mangelfächern (Pflege, Kindererziehung, etc.) als sehr schwierig gestaltet. Sie stellte Vorschläge des BLV zur Nachwuchsgewinnung vor, insbesondere das Teilzeit-Referendariat und eine Forderung nach einer Stabsstelle am Kultusministerium zur Lehrgewinnung. Eine Diskussion von allen Verbänden fand über die Arbeitszeit von Lehrkräften statt, die als zu hoch bewertet wurde, da Schulen immer mehr Aufgaben zu bewältigen haben (Digitalisierung, Inklusion, etc.), aber keine anderen Aufgaben dafür wegfallen. Ein interessantes Urteil zu diesem Thema kam vom Oberverwaltungsgericht Hildesheim aus dem Jahr 2015, dass die Erhöhung der Lehrerarbeitszeit für unzulässig erklärte.

Länderberichte aus der Schweiz und Österreich

Anschließend kam der Länderbericht der Schweiz von Christoph Thomann, der ins-

besondere von der Berufsbildung 2030 berichtete: Er stellte die strategischen Leitlinien in der beruflichen Bildung vor. So ist z. B. eine Leitlinie die Partnerschaft zwischen den Sozialpartnern, die neu ausgerichtet werden soll, und die 5-jährige Revision aller Berufe. Hier werden alle Berufe nach 5 Jahren überarbeitet.

Die österreichische Delegation, angeführt von Franz Pleil und begleitet von Thomas Bäuerl, Elisabeth Feistenauer und Martina Jeindl, stellte das neue Lehrerdienstrecht in all seinen Facetten vor, das sehr umfassende Änderungen beinhaltete.

Masterplan für Bayerns berufliche Schulen

Den Abschluss bildete die bayerische Delegation unter der Führung des Landesvorsitzenden Pankraz Männlein sowie Rudolf Keil, Christian Baumann und Jörg Neubauer. Pankraz Männlein stellte die Veränderungen seit den letzten Landtagswahlen im Kultusministerium vor (z. B. gibt es einen neuen Kultusminister, Prof. Dr. Michael Piazzolo, und eine neue Staatssekretärin, Anna Stolz). Zudem wurde die Personalsituation an den beruflichen Schulen anschaulich dargestellt. Der vom VLB initiierte Masterplan soll dabei helfen die strukturelle Unterdeckung an Lehrkräften im beruflichen Bereich zu beheben. Des Weiteren wurde die Situation an



Herbert Huber, Landesvorsitzender des BLV übergibt die Arge-Alp-Glocke an den Landesvorsitzenden des VLB, Pankraz Männlein.

den Wirtschaftsschulen und den Fachoberschulen sowie den Berufsoberschulen erläutert. Der VLB-Landesvorsitzende stellte zudem das neue Logo des VLB vor und lud zuletzt noch alle Beteiligten zum Berufsbildungskongress vom Bundesverband BvLB vom

14. – 15. November 2019 in Berlin sowie zum Berufsbildungskongress des VLB vom 13. – 14. November 2020 in Neu-Ulm ein.

Nach diesen drei erkenntnisreichen Tagen, mit vielen interessanten Gesprächen, wurde die Arge-Alp-Glocke vom Landesvorsitzenden Herbert Huber an den Landesvorsitzenden Pankraz Männlein weitergegeben. Dieser symbolische Akt bedeutet, dass der VLB die Arge-Alp-Tagung nächstes Jahr ausrichten darf.

Somit auf ein Wiedersehen in der Weltkulturerbestadt Bamberg in 2020. //

Parlamentarisches Gespräch mit den Grünen



Spitzentreffen des VLB und der Fraktion Bündnis '90/Die Grünen zum parlamentarischen Gespräch: Die anwesenden Vertreter der Partei waren: MdL Katharina Schulze (Fraktionsvorsitzende), MdL Max Deisenhofer (Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultus) sowie deren Referenten. Auf dem Bild zu sehen ist MdL und Berufsschullehrer Max Deisenhofer inmitten der Vertreter des VLB.

-js-

Herzlichen Glückwunsch!



Der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern gratuliert dem Kultusminister, Herrn Prof. Dr. Michael Piazzolo zu seinem runden Geburtstag. Wir bedanken uns für die stets gute Zusammenarbeit und wünschen dem Minister der Freien Wähler viel Erfolg und Gesundheit im neuen Lebensjahr! Lesen Sie mehr auf S. 14, Anm. d. Red.

-js-

Mindestlohn für Azubis und einheitlich geregelte Fortbildungsstufen

Reform des BBiG im Bundestag verabschiedet



DR. SIEGFRIED
HUMMELSDERGER

Am 24. Oktober beschloss der Bundestag in zweiter und dritter Lesung die Modernisierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Vorausgegangen war eine lange und in Teilen sehr widersprüchliche Diskussionsphase, die zu zahlreichen Stellungnahmen führte.

„Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) regelt in Deutschland die betriebliche Berufsausbildung (Duales System), die Berufsausbildungsvorbereitung, die Fortbildung sowie die berufliche Umschulung (§ 1 Abs. 1). Das Berufsbildungsgesetz bestimmt ferner die Voraussetzungen des Berufsausbildungsverhältnisses.“ (Wikipedia)

Das BBiG wurde in seinen wesentlichen Grundzügen 1969 verabschiedet und mehrfach novelliert. Die letzte wesentliche Änderung erfolgte im Jahr 2005 – höchste Zeit also für eine Modernisierung. Im letzten Koalitionsvertrag zwischen der CDU/CSU und der SPD vom März 2018 war dieses Ziel verankert worden: „Im Rahmen der Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) werden wir eine Mindestausbildungvergütung im Berufsbildungsgesetz verankern. Das Gesetz soll bis zum 1. August 2019 beschlossen werden und zum 1. Januar 2020 in Kraft treten. In diesem Rahmen wollen wir die Modernisierung der Ausbildungs- und Aufstiegsordnungen u. a. im Hinblick auf eine digitale Ausbildungsstrategie sowie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen erreichen.“ Grundsätzlich geht diese Initiative allerdings schon auf den vorherigen Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2013 zurück, in dem u. a. eine bessere Verzahnung akademischer und beruflicher Bildung als Ziel festgeschrieben worden war.

Inhalte der Änderungen

Neben einer ganzen Reihe Anpassungen und kleineren Änderungen waren die wesentlichen Reformbereiche:

- die Einführung einer Mindestausbildungvergütung;
- die Einführung einheitlich geregelter Fortbildungsstufen für die höherqualifizierte berufliche Bildung;
- eine Stärkung der Teilzeitberufsausbildung;
- die Erhöhung der Flexibilität bei der Bildung von Prüfungsausschüssen;
- die erstmalige Berücksichtigung von Digitalisierungsprozessen in der beruflichen Bildung;
- die Verbesserung der Anrechnungsmöglichkeiten bei der gestuften Berufsausbildung.

Die Diskussionen und Stellungnahmen konzentrierten sich rasch auf die zwei Kernthemen „Mindestausbildungvergütung“ sowie „Fortbildungsstufen“. Während beim Thema Mindestausbildungvergütung die „Fronten“ klar und erwartbar waren, gab es bei den Fortbildungsstufen sehr differenzierte Interessenslagen und keine einheitlichen Linien zwischen den beteiligten Institutionen und Interessensvertretungen.

Mindestausbildungvergütung

In den §17 ff. des neuen BBiG wird der Anspruch auf eine „angemessene“ Mindestausbildungvergütung nun gesetzlich geregelt. Die Höhe beträgt 515,- € für alle Ausbildungsverträge, die ab dem 1.1.2020 abgeschlossen werden und steigt bis 2023 auf 620,- €. Ab 2024 unterliegt dieser Betrag dann einer dynamischen Anpassung. In den weiteren Ausbildungsjahren ist eine Steigerung um 18, 35 bzw. 40 % vorgeschrieben. Allerdings sind – und das wurde von verschiedener Seite kritisiert – Ausnahmeregelungen zugelassen (z. B. durch Tarifverträge) und auch Sachleistungen können weiterhin in hohem Maße angerechnet werden.

Fortbildungsstufen

Die BBiG-Novelle schafft drei neue, einheitliche Fortbildungsstufen, die nach der Berufsausbildung und aufeinander

aufbauend wirksam werden und im § 53 geregelt sind. Die Bezeichnungen lauten künftig:

1. „Geprüfter Berufsspezialist und Geprüfte Berufsspezialistin“ als erste Stufe;
2. „Bachelor Professional“ als zweite und
3. „Master Professional“ als dritte Stufe.

Diese Bezeichnungen unterliegen künftig analog zu Hochschulabschlüssen dem Titelschutz, um eine missbräuchliche Verwendung zu vermeiden. In dieses Muster soll zukünftig ein Großteil der geregelten Fortbildungsabschlüsse eingeordnet werden. Klassische Beispiele sind etwa der „Kfz-Servicetechniker/-in“ für die erste Stufe, der „Meister/-in“ oder „Staatlich geprüfte Techniker/-in“ für die zweite Stufe oder „Geprüfter Strategischer Professional (IT)“ für die dritte Stufe. Bezugsrahmen dazu ist der DQR/EQR mit den jeweiligen Stufen 5, 6 und 7. Das Gesetz sieht vor, dass bei begründetem Interesse die bisher gebräuchlichen Abschlussbezeichnungen (also etwa Meister/-in, Techniker/-in, Fachwirt/-in usw.) weiterhin als Zusatz geführt werden können.

Unstrittig war in der Beratung wie in der Debatte, in den zugehörigen Anträgen und Stellungnahmen verschiedenster Institutionen das generelle Ziel, die bislang weitgehend unregelmäßigen Fortbildungsstufen zu vereinheitlichen und die Gleichwertigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu stärken. Ob diese Ziele mit den neuen Bezeichnungen allerdings erreicht werden können, wird sehr unterschiedlich eingeschätzt.

Aufwertung zwar begrüßt...

Die Befürworter argumentieren vor allem damit, dass neben die akademischen Abschlüsse Bachelor und Master, die entsprechende, gleichlautende Begrifflichkeit auch für die berufliche Bildung eingeführt wird. Sie verweisen darauf, dass die neuen Stufen direkt in den Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen (DQR, EQR) passen – und zwar auf der jeweils gleichen Stufe, wie die entsprechenden akademischen Abschlüsse. Zudem seien insbesondere die Begriffe Bachelor und Master international anerkannt und bekannt, sie würden damit das entsprechende Qualifikationsniveau auch im Ausland klar beschreiben, während z. B. der Meister- bzw. der Technikerabschluss in vielen Ländern nahezu unbekannt seien.

... aber Gleichwertigkeit in Frage gestellt

Die Kritiker der neuen Abschlussbezeichnungen kamen aus verschiedenen Inte-

ressensgruppen und konnten die jeweils unterschiedlichen Kritikpunkte offensichtlich nicht so bündeln, dass sie sich letztlich durchgesetzt hätten. So konnten sich z. B. weder der Bundesrat noch die KMK zu einer eindeutigen Haltung durchringen. Verschiedene Vorschläge zielten z. B. darauf, die bestens eingeführten und im deutschsprachigen Raum sehr anerkannten Abschlüsse – typischerweise vor allem „Meister/-in“ – weiterhin beizubehalten. Von anderer Seite wurde vor allem kritisiert, dass die neuen Bezeichnungen eine Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung nur suggerieren, da z. B. der akademische Bachelor den direkten Zugang zum Masterstudium ermöglicht, der Bachelor Professional allerdings keineswegs. Obwohl beide Abschlüsse auf der gleichen DQR-/EQR-Stufe angesiedelt sind, muss ein Bachelor Professional bei der Weiterqualifizierung an einer Hochschule im Prinzip wieder fast von vorne anfangen. Die Anrechnungsmöglichkeiten sind von Hochschule zu Hochschule individuell geregelt und in der beruflichen Bildung erworbene Qualifikationen werden zu meist nur in geringem Umfang anerkannt. Damit sei eine echte Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit nicht gegeben, lautete der Haupteinwand. Letztlich kam auch aus dem akademischen Lager massive Kritik an den neuen Bezeichnungen, da eine Verwechslungsgefahr und eine Entwertung der akademischen Abschlüsse >Bachelor< und >Master< befürchtet wird. Dass mit dieser letzten Behauptung implizit die berufliche Bildung von Seiten der Hochschulen als generell nicht gleichwertig und unter dem akademischen Niveau liegend angesehen wird, ergibt sich aus dieser Argumentation fast zwingend.

Nähere Informationen und Sozialkundeunterricht

Wer sich selbst ein Bild verschaffen möchte oder z. B. das Thema im Sozialkundeunterricht behandeln möchte (Lehrplan 10. Klasse zum Thema Berufsausbildung oder 11. Klasse zum Thema Gesetzgebungsverfahren) kann sich unter folgender Web-Adresse weiter informieren: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw43-de-berufliche-bildung-663262> – Dort sind nicht nur der Gesetzentwurf und die dazugehörigen Anträge einzusehen, sondern z. B. auch die entsprechenden Redebeiträge der einzelnen Fraktionen als Video-Clip eingestellt und abrufbar. Insbesondere die Thematik „Mindestvergütung“ sollte auch politisch weniger

interessierte Auszubildende erreichen, erlaubt die Möglichkeit, Mechanismen der politischen Willensbildung und das Gesetzgebungsverfahren am konkreten, die Jugendlichen unmittelbar betreffenden Beispiel zu demonstrieren.

Generelle Regelungsproblematik

Exemplarisch zeigt sich an der BBiG-Novellierung eine grundlegende Besonderheit im berufsbildenden Bereich. Während im allgemeinbildenden Bereich die grundsätzliche Gesetzgebungskompetenz bekanntlich praktisch ausschließlich bei den einzelnen Bundesländern liegt und im akademischen Bereich die Hochschulautonomie den einzelnen Hochschulen weitgehende eigene Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, überlagern sich in der beruflichen Bildung die Kompetenzen der Bundesländer und des Bundes in hohem Maße. Es wird sich zeigen, ob das neue BBiG die anvisierten Ziele erreichen kann und welche Akzeptanz die neuen Bezeichnungen für die Fortbildungsstufen letztlich finden.

Dazu nochmals ausschnittsweise die im Koalitionsvertrag 2018 verankerten Aussagen:

- „Wir steigern die Attraktivität der beruflichen Bildung, sie ist für uns gleichwertig mit der akademischen Bildung.“
- „Wir schaffen transparente berufliche Fortbildungsstufen [...]“
- „Zudem wollen wir innovative Qualifizierungswege wie die höhere Berufsausbildung und das duale Studium stärken, [...] und so die Übergänge zwischen der beruflichen und der akademischen Bildung besser gestalten. Die Durchlässigkeit und Synergien zwischen beruflicher und akademischer Bildung in beide Richtungen wollen wir fördern, um die Ausbildung zu verbessern und Ausbildungszeiten effizienter zu nutzen.“ //

Quereinstieg

Elektro-/Bautechnik, Maschinenbau

Am **12.12.2019** finden in Nürnberg und am **18.12.2019** in München Infoveranstaltungen für Diplomingenieure oder Masterabsolventen der Elektro-/Bautechnik und Maschinenbau zum Vorbereitungsdienst für berufliche Schulen statt. Bewerbungen sind bis **15.01.2020** möglich.

HPR informiert

Fragen – Antworten – Informationen

WOLFGANG LAMBL

KMS „Hinweise zur Durchführung des Betriebspraktikums“

Fragen: Gibt es für ein im August 2019 abgeleistetes 8-tägiges Betriebspraktikum eine zeitliche Entlastung bei der Unterrichtsverpflichtung im Umfang von einer Jahreswochenstunde? Was ist mit folgender Formulierung vorgegeben: „Wird ein Betriebspraktikum oder eine entsprechende Tätigkeit ausschließlich in der unterrichtsfreien Zeit der Lehrkraft abgeleistet, ist eine zeitliche Entlastung bei der Unterrichtsverpflichtung im Umfang von einer Jahreswochenstunde zu gewähren.“?

Antworten: Nein! Da die Verwaltungshinweise am 09.09.2019 in Kraft gesetzt wurde, ist hier noch das Vorgänger-KMS vom 05.05.2015 anzuwenden. Somit ist eine zeitliche Entlastung bei der Unterrichtsverpflichtung im Umfang von 0,5 Jahreswochenstunden vorzunehmen. Bei der o.g. Formulierung wird „unterrichtsfreie Zeit“ nicht nur als Synonym für die Ferien verstanden, sondern bezeichnet die Zeiträume, in der die Lehrkraft keinen Unterrichtseinsatz hat!
Informationen: KMS vom 09.09.2019, Gz. VI.7-BP9010.1-7b.78 770, § 22 Abs. 2 Satz 2 der Schulordnung für schulartübergreifende Regelungen an Schulen in Bayern (BaySchO) vom 1. Juli 2016.

Beihilfeanspruch bei Beurlaubung

Frage: Besteht bei einer Beurlaubung noch ein Beihilfeanspruch und in welcher Höhe?
Antwort: Während einer familienpolitischen Beurlaubung haben Beamtinnen und Beamte Anspruch auf Leistungen der Krankheitsfürsorge in entsprechender Anwendung der Beihilferegelungen für Beamtinnen und Beamte mit Dienstbezügen. Dies gilt nicht, wenn sie berücksichtigungsfähige Angehörige von Beihilferechtigten werden oder über den Ehegatten im Rahmen der Familienversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung (§ 10 SGB V) abgesichert sind. Bei einer arbeitsmarktpolitischen Beurlaubung (also auch bei der Altersbeurlaubung) besteht kein Beihilfeanspruch.
Informationen: Bay. Beamtengesetz Art. 89 Abs. 4, http://www.stmfh.bayern.de/oeffentlicher_dienst/info_beschaeftigte/ //

Berufsschulen zukunftsfest machen

Staatssekretärin Anna Stolz zu Gast an BS 1 Schweinfurt

WOLFGANG LAMBL

Die Staatssekretärin am Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, besuchte die Staatliche Berufsschule 1, Dr.-Georg-Schäfer-Schule in Schweinfurt. Damit folgte sie der Einladung des Schulleiters Matthias Paul auf Initiative des Hauptpersonalrats Wolfgang Lambl.

„Der Wirtschaftsstandort Bayern braucht starke Berufsschulen!“

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einem Überblick über das Profil der Berufsschule konnte sich Frau Staatssekretärin bei einem Rundgang durch das Schulhaus einen Einblick in die Anforderungen an die Berufsschulen in Bayern verschaffen.

Neben der Programmierung und Handhabung von Industrierobotern im Bereich der Fachschule für Maschinenbau, dem fachpraktischen Unterricht im Bereich der Kfz-Technik rundete die Fertigung an einer CNC-Drehmaschine den „Blick hinter die Kulissen“ ab.

Stärkung der Berufsschulen

Positiv aufgenommen und gewürdigt wurde von der Schulleitung der erfolgte Abbau der befristeten – Beschäftigungsverhältnisse und die Umwandlung in feste (Plan-)Stellen. Notwendig ist jedoch die weitere kontinuierliche Verbesserung der Lehrerversorgung. Dringend erforderlich ist auch die überfällige Anpassung der Zuteilungsrichtlinien für Verwaltungspersonal an beruflichen Schulen

Berufsschulen zukunftsfest machen

Diskutiert wurde die für „Berufliche Bildung 4.0“ anstehende digitale Investition an Berufsschulen, Bereitstellung der Mittel zur laufenden Betreuung der Anlagen sowie Beschäftigung von externem Personal zur Systembetreuung.

Einen breiten Raum nahm auch die Weiterbildung der Lehrkräfte ein. Frau Stolz zeigte sich auch hier gut vorbereitet, offen für die Anliegen der beruflichen Schulen und notierte sich die Anregungen und Vorschläge der Teilnehmer. Mit großem Einsatz engagieren sich viele Berufsschullehrkräfte in der Berufsorientierung



Staatssekretärin Stolz informiert sich über Computergestützte Fertigung.



Die Gesprächsrunde von links: Schulleiter Matthias Paul, Staatssekretärin Anna Stolz, Hauptpersonalrat Wolfgang Lambl, Personalratsvorsitzende Annett Hellmuth.

und tragen so mit inklusivem und integrativem Unterricht dazu bei, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler „gefördert und gefordert“ werden.

Staatssekretärin Stolz würdigte dieses herausragende Engagement der Berufsschullehrkräfte auch mit Blick auf die Herausforderungen bei der Beschulung von Jugendlichen ohne Auszubildungsverhältnis und berufsschulpflichtigen Asylbewerbern.

Aufwertung der Fachschulen

Durch die anstehende Novellierung des Berufsbildungsgesetzes werden neue Berufsbezeichnungen in der Fortbildung eingesetzt und Prüfungsschritte fest-

gelegt Von den Lehrkräften wurde die Einordnung der Fachschulen in diesem Gesetz thematisiert und die Frage aufgeworfen, ob durch eine Erhöhung der Stundenzahl eine Aufwertung des Abschlusses zum „Master-Professional“ möglich wäre.

„Nun können den Worten weitere Taten folgen!“

Nach fast zwei Stunden waren sich die Beteiligten einig, dass der Besuch gewinnbringend war. Nun hoffen die Vertreter der Schule, dass die Anliegen der beruflichen Schulen in München bei Entscheidungen durch Staatssekretärin Anna Stolz noch mehr Berücksichtigung finden. //

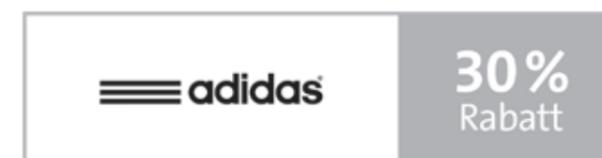
Tipp: dbb vorteilsClub

Willkommen im dbb vorteilsClub!
Dank Club-Mitgliedschaft stehen Ihnen künftig neue und besondere Angebote zur Verfügung.

- Einkaufsrabatte in über 350 Markenshops
- dbb autoabo: Eine Rate – alles drin
- Newsletter: Keine Mitglieder-vorteile verpassen



Shopping- und Erlebnisrabatte



dbb autoabo: Die entspannte Mobilitätslösung

dbb autoabo
Eine Rate. Alles drin.



- ✓ Ganz flexibel – Kurze Vertragslaufzeiten von 6 bis 24 Monate
- ✓ Null Euro – Keine Anzahlung, keine Schlussrate
- ✓ Jährlich neu – SUV, Kombi oder Kleinwagen, jedes Jahr ein anderer Wagen

ab 259 €*
mtl. Komplettrate

* Fahrzeugzulassung auf die Fleetpool GmbH oder einen Kooperationspartner; Abwicklung über die Fleetpool GmbH; Mindestalter bei Vertragsabschluss 21 Jahre; Einmalige Zulassungspauschale von 79 €; All Inclusive-Rate inklusive Werksfrachtkosten, Kfz-Versicherung (Vollkasko/Teilkasko und Kfz-Haftpflicht), Kfz-Steuer und Wartung bis zur vertraglich vereinbarten Freikilometergrenze; Alle Preise inklusive gesetzl. MwSt.; CO2-Emissionen siehe www.dat.de; Abbildungen beispielhaft; Änderungen vorbehalten; Begrenzte Stückzahl; Bonität vorausgesetzt; Es gelten die AGB der Fleetpool GmbH; Speziell für dbb-Mitglieder und ihre Angehörige.

Stand Oktober 2019, Angebote freibleibend

www.vlbbayern.de/service/vorteilsangebote

Werde Fachlehrer/-in an beruflichen Schulen!

VLB auf Infoveranstaltung des Staatsinstituts I Augsburg

SABRINA HINGEL

Das Staatsinstitut I in Augsburg bildet Fachlehrer/-innen für die Fächer Werken, IT, Kunst und Sport an Mittel- und Realschulen aus. Im Rahmen der erstmalig durchgeführten Infoveranstaltung sollten alle Möglichkeiten, Fachlehrer zu werden, aufgezeigt werden. Dazu wurden auch sämtliche Lehrerverbände eingeladen.

Neue Adressaten ansprechen

Bei der geladenen Zielgruppe handelte es sich um Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe von Mittelschulen und Realschulen – im Grunde also nicht das Klientel, das vor der Entscheidung steht, Fachlehrer an beruflichen Schulen zu werden. Dennoch sagte Sabrina Hingel ihre Teilnahme an der Veranstaltung zu, kann doch die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Fachlehrerberufes an beruflichen Schulen auf keinen Fall schaden. Tatkräftige Unterstützung wurde hier von Matthias Kohn gewährt, der nicht nur das benötigte Equipment zusammenstellte, sondern gleich selbst mit anreiste.

Kaum war der zur Verfügung gestellte Bereich vorbereitet und mit einer Flut an Werbemitteln dekoriert, galt es, Besucher anzulocken. Tatsächlich fühlten sich diese wohl von der Vielzahl an ihnen nicht geläufigen Abkürzungen wie GEW, BLLV und VLB eher etwas verunsichert. Hier half es nur, die Besucher direkt auf dem Gang anzusprechen und sie mit verlockenden Informationen zu ködern.

Fachlehrerberuf vorstellen

In den vielen Gesprächen stellte sich heraus, dass der Beruf des Fachlehrers an beruflichen Schulen anscheinend völlig unbekannt ist. Sogar Elternteile, die selbst eine Berufsschule besucht haben, waren sich der Tatsache nicht bewusst, dass sie auch von Fachlehrern unterrichtet worden waren. Hier kann nur an alle Fachlehrerkollegen appelliert werden: Stellen Sie sich als Fachlehrer/-in und damit Ihren Beruf vor bei den Schülern vor.

Allerdings wurde ebenso klar, das mit der Ausbildung zum Fachlehrer an beruf-

lichen Schulen viele Vorteile gegenüber anderen Fachlehrerarten einhergehen.

Anstellung garantiert

So verdient man z. B. während der Phase der beruflichen Qualifikation Geld, das Bewerbungsverfahren bietet die Möglichkeit, sich die künftige Einsatzschule selbst auszusuchen, die Fachlehrerwärter erhalten entsprechende Bezüge, die bedarfsorientierte Ausbildung garantiert den Arbeitsplatz. Nur an den beruflichen Schulen gibt es die Möglichkeit der Aufstiegsqualifizierung – und falls die Wirrungen des Lebens es erforderlich machen, den Lehrerberuf aufzugeben, so kann man auf eine fundierte berufliche Ausbildung zurückgreifen.

Diese Vorteile verbreiteten sich schnell unter den Teilnehmern, so dass am Ende sogar Studierende des Staatsinstituts I reflektierten, dass sie in der Phase der Berufsorientierung gern von dieser Alternative gewusst hätten. Auch eine Lehrkraft des Staatsinstituts suchte uns auf (War unser Marketing zu aggressiv?) und ließ sich umfassend informieren. Sein Resümee war ein eindeutiges „Holla, da habt ihr aber einiges zu bieten.“ //

Gute Chancen auch für Mütter

Besonders gefreut haben wir uns über die Eltern, hauptsächlich Mütter, die unseren Flyer mitgenommen haben und sich im November die ausgeschriebenen Fachlehrerstellen für ihre eigene berufliche Zukunft genau anschauen werden.

Nach 4 Stunden intensiver Aktivität am VLB Infostand konnten wir sogar einen klar messbaren Erfolg einfahren: Ein Vater und Berufsschullehrer nutzte die Gelegenheit, um spontan VLB Mitglied zu werden.

Somit können wir feststellen, dass Fachlehrer an beruflichen Schulen ein großartiger Beruf ist, dessen eindeutige Vorteile gegenüber anderen Fachlehrern nicht zuletzt dem VLB zu verdanken sind. Wir versprechen, der VLB wird sich weiterhin für die Optimierung der Situation der Fachlehrer an beruflichen Schulen stark machen.

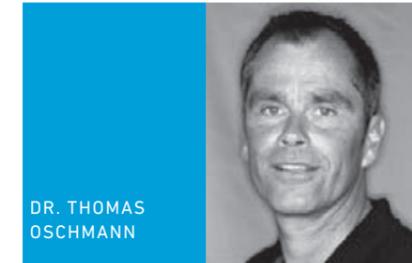
Übrigens: Für diese Veranstaltung wurde eigens ein Flyer konzipiert, der über die Ausbildung zum Fachlehrer an beruflichen Schulen informiert. Falls Sie vor Ort Verwendung dafür haben, können Sie diesen ab sofort kostenlos über die Geschäftsstelle beziehen. //



Diese Flyer erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle.

Sportunterricht kompetenzorientiert

Neuer Lehrplan für Berufs- und Berufsfachschulen



DR. THOMAS OSCHMANN

Im neuen Sportlehrplan für die Berufsschulen und die Berufsfachschulen sind unter dem Aspekt des Erziehenden Sportunterrichts die Sinnperspektiven der pragmatischen Sportdidaktik als pädagogische Perspektiven formuliert worden.

Sportpädagogisch liegt der Wert des neuen Lehrplans darin, das diese Kompetenzbereiche eine gedankliche Ordnung für pädagogisch bedeutsame Möglichkeiten bieten, sportliche Aktivität in verschiedenen Bewegungsfeldern mit Sinn zu belegen. Einerseits zeigen sie, in welcher Hinsicht Sport die Entwicklung fördern kann, andererseits erschließen sie den Sinn des kulturellen Phänomens Sport. Sich wandelnde gesellschaftliche und bewegungskulturelle Bedingungen, sportpädagogische Leitideen und Forschungsergebnisse über die spezifischen Wahrnehmungen unserer Schüler im

Sportunterricht gebieten uns nach 34 Jahren geradezu eine längst fällige Modifikation der programmatischen Grundlagen.

Bewegungsmuster selbst gestalten

Wenn die Schüler im Sportunterricht Erfahrungen und Empfindungen gewinnen sollen, dann brauchen sie dazu Ruhe. Sie müssen experimentieren können und von innen ihr Bewegungsmuster selbst gestalten können. Die Bewegungslehre nennt diesen Vorgang Lernen über die Innensicht – eng damit verbunden sind die „Subjektiven Theorien“. Wenn wir immer wieder belehrend auf die Schüler einreden, dann stören wir diese Entwicklung. Der Lehrer muss also bewusst Phasen in den Sportunterricht einplanen, in denen die Schüler eigenständig und eigenverantwortlich Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Verstehen wir also künftig im neuen Sportlehrplan für die Berufsschule den Gesundheitsbegriff immer offener, so offen, dass wir uns entfernen vom bloßen Vermitteln technischer und motorischer Fähigkeiten.

Die Thematisierung der psychischen Situation und Disposition der Lernenden, die Einstellung der Auszubildenden zum eigenen Körper stellt den Ausgangspunkt sämtlicher sportpädagogischer Überlegungen für den Lehrenden dar.

Stark werden für die Zukunft

Cui bono? Das wird immer mehr zur Grundsatzfrage, welche die Jugendlichen und vor allem ihre Arbeitgeber heute mehr denn je im Zusammenhang mit den Inhalten des Sportunterrichts an der Berufsschule stellen.

Der zeitgemäße Berufsschulsport muss den Auszubildenden in seiner Lebenswirklichkeit als Individuum wahrnehmen und so akzeptieren, wie er ist.

Im Sportunterricht ist der Sport kein Zweck, sondern er hat einen Zweck. Er dient den jungen Berufseinsteigern und dem, was sie in ihrer Gegenwart und Zukunft stärken kann. Hierfür sind zunächst praktische Schritte zu tun: Mut zum „Neu-Denken“ und die Bereitschaft zur Erprobung anderer Formen des Lernens und Lehrens gehören dazu.

Individuelle Kompetenzen entwickeln

Die Grundlage aller didaktischen und methodischen Lehrplanüberlegungen muss deshalb die Berufs- und Lebenssituation der Auszubildenden darstellen. Die Jugendlichen werden immer mehr dahingehend gefordert, mit beruflichen Belastungen umgehen zu lernen. In entsprechender Weise sind verstärkt Impulse für die individuelle Kompetenzentwicklung zu setzen, welche für die Bewältigung der berufsspezifischen Anforderungen unentbehrlich sind. Als Beispiele für den angesprochenen Erwerb von Kompetenzen können das Verantwortungsbewusstsein, die Teamfähigkeit, die Kooperationsfähigkeit, die Toleranz und die Kritikfähigkeit genannt werden.

Seit etwa 2003 werden Sportlehrpläne immer mehr als „Kernlehrpläne“ entworfen, die sich auf die Erstellung von Standards für verschiedene Jahrgangsstufen konzentrieren. Der Unterricht soll themenorientiert durchgeführt werden, diese ergeben sich aus der Verknüpfung von pädagogischen Perspektiven mit Inhalten aus so genannten Bewegungsfeldern. Bewährtes wird neu gewichtet, neu geordnet und mit weiteren Bewegungsaktivitäten ergänzt ... genau so lautet vereinfacht die künftige Aufgabe aller Sportlehrer an den bayerischen Berufsschulen.

Den ausführlichen Wissenschaftsartikel zum neuen Sportlehrplan finden Sie auf www.vlb-bayern.de //



„Blindenlauf“ bei einer Lehrerfortbildung zum neuen Sportlehrplan in Bad Kissingen.

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach dem heiligen Buch der Maya in Guatemala ist die Schokolade ein Geschenk der Götter für die Menschen. Für den Geschäftsführenden Vorstand ist es ein passendes Geschenk für unseren Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo zu seinem 60. Geburtstag.

Schokolade für den Kultusminister

Zu diesem Anlass hat der GV eine „kleine, aber besondere“ Aufmerksamkeit überreicht. In einem Interview hatte der Kultusminister seine ausgeprägte „Schwäche“ für Schokolade erwähnt. Sofort war die Idee geboren, eine Tafel „VLB-Schokolade“ herstellen zu lassen. Um die Qualität der Ausbildung an den beruflichen Schulen herauszustellen, wurde beschlossen, dies in die Hände einer Berufsschule für Konditoren zu legen. Mit unserer Kollegin Fachoberlehrerin Sabine Baumgarten von der städtischen Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk in München war rasch eine kompetente Partnerin für dieses Projekt gefunden. Hergestellt wurde eine mit dem neuen VLB-Logo gezielte runde Tafel Schokolade mit 40 cm Durchmesser. 2,5 Kilogramm feinste belgische Schokolade, kunstvoll dekoriert und stilvoll

verpackt, wurde überreicht. Zudem spendet Schokolade Energie, Genuss und gute Laune. Somit dürfte der Umsetzung der VLB-Forderungen (Masterplan 100 plus, Differenzierungsfaktor, Digitalisierung, ...) nichts mehr im Wege stehen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch noch ganz herzlich für die Unterstützung bei Sabine Baumgarten und Ihrem Schulleiter Michael Franke bedanken. Eine außergewöhnliche und beeindruckende Leistung wurde hier deutlich.

Parlamentarische Gespräche transportieren Forderungen und Anliegen

Einen wesentlichen Bestandteil in der Arbeit des geschäftsführenden Vorstandes bilden die sogenannten „Parlamentarischen Abende“ mit den Fraktionen im bayerischen Landtag. Zum einen sind sie ein notwendiger Bestandteil in der Informationspolitik des Verbandes gegenüber den Abgeordneten das vielschichtige berufliche Schulsystem aufzuzeigen, zum anderen werden in diesen Gesprächen die notwendigen Anliegen und Forderungen vorgetragen und mit Argumenten untermauert. Besonders erfreulich ist, dass die berufliche Bildung und das berufliche Schulwesen immer stärker beachtet wird. Nachhaltige

Einstellungsperspektiven in Form von konkreten, auf die kommenden Jahre stetig garantierten Planstellen zusagen, damit die Unterrichtsversorgung garantiert werden kann (Masterplan 100 plus) sowie unterschiedliche „Lerngeschwindigkeiten und Leistungsanforderungen seitens der Auszubildenden gefördert und gefordert werden können, sind absolut notwendig (Differenzierungsfaktor). Unser Vorschlag ist daher eine „bayerische Förderformel“ im Sinne eines bedarfsgerechten Budgets von ein bis drei Unterrichtsstunden pro Klasse. Gelingende Differenzierung ist das Gebot der Chancengerechtigkeit und das beste Argument für ein gegliedertes Schulsystem. An keiner anderen Schulart ist eine solch breite Heterogenität bei den Schülerinnen und Schülern zu finden wie an Berufsschulen: Flüchtlinge, Migranten, Jugendliche mit verschiedensten Schulabschlüssen bis hin zu Studienabbrechern in einer Klasse „schreien“ förmlich nach Differenzierung, Förderung der Schwächeren und andererseits Förderung der Leistungsstarken. Gruppen- und Klassenbildungen außerhalb der regulären Klassenbildungsgrenzen sind deshalb unerlässlich. Ebenso ist es notwendig für die kontinuierliche Umsetzung der digitalen Transformation entsprechende Ressourcen bereitzustellen. „Den Worten müssen Taten folgen.“

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ein arbeitsreiches Kalenderjahr geht wieder zu Ende und für die bevorstehende Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen und Ihren Familien genügend Zeit füreinander und miteinander. Auch im neuen Jahr werden wir uns wieder gemeinsam für die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen sowie der uns anvertrauten Jugendlichen und Auszubildenden einsetzen: Der VLB – stark und verlässlich an Ihrer Seite.

Es grüßen Sie herzlichst für den Geschäftsführenden Vorstand
Sabrina Hingel und Martin Krauß

Der GV im Kultusministerium. Alles Gute, Herr Minister!



Bezirks- und Kreisverbände

BV MÜNCHEN

Jahreshauptversammlung

Am 23. Oktober 2019 fand im Ratskeller die Jahreshauptversammlung des BV München statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Megatrend: Digitalisierung“ und so freuten wir uns, dass unserer Einladung auch Eva Schießl (Leiterin des RBS-B) und Dieter Metzmann (IT-Bedarfsmanager RBS-B), folgten.

Umsetzung Digitalpakt Schule

Metzmann referierte für uns umfangreich über die Pläne und konkrete Umsetzung des DigitalPakt Schule in der Beruflichen Bildung der LHM. Ziel ist es die sechs Handlungsfelder der Digitalisierung nach Prof. Dr. Karl Wilbers in der Pädagogik und in der Verwaltung mit Leben zu füllen: Unterrichtskonzepte, Aus- und Weiterbildung, Ausstattung- und Infrastruktur, Schulorganisation, Netzwerke (Kooperationskonzept), Recht. Anhand von konkreten Beispielen (u. a. Medienkonzept) und bereits getroffenen Beschlüssen des RBS wurde uns erläutert, wie die Fördermittel zweckgebunden eingesetzt werden sollen, um den geänderten Anforderungen in Folge von Entwicklungen wie Industrie 4.0 bzw. Wirtschaft 4.0 gerecht zu werden.



Vorsitzender Erich Baumann begrüßte die BV-Mitglieder im Münchner Ratskeller.

Für Fragen aus dem Publikum war ebenfalls Zeit.

Verkürzen des Beurteilungszeitraumes
Anschließend folgte der Tätigkeitsbericht des Vorstands sowie ein kurzer Überblick über die Finanzen.

Dr. Siegfried Hummelsberger stellte den Masterplan 100 plus vor – eine Maßnahme, um die angespannte Personalsituation zu entspannen. Ebenfalls erläuterte er die Notwendigkeit, dass 50 % der Fördermittel in den beruflichen Bereich gehen müssen, um die geänderten Anforderungen auch in der Schule abbilden zu können. Zuletzt wurde ein Stimmungsbild hinsichtlich der Bestrebungen den Beurteilungszeitraum von 4 auf 3 Jahre zu verkürzen eingeholt. Die Anwesenden sprachen sich eindeutig gegen dieses Vorhaben aus.

Michael Schönlein berichtete als Mitglied des Referatspersonalrats über aktuelle Themen des Gremiums. In aller Kürze ging er auf die neue Arbeitszeitregelung für Lehrkräfte, das modifizierte Stellenbesetzungsverfahren, die Überarbeitung der MLLDO und auf weitere aktuelle Themen des Dienstrechts ein.

Bei einem gemeinsamen Essen fand die Versammlung schließlich ihren geselligen Ausklang.

Wir bedanken uns bei den zahlreichen Mitgliedern für Ihr Kommen!

Martina Hausmann, Heidi Drexel

KV NÜRNBERG

Bildungspolitische Diskussion des KV Nürnberg

Die Diskussion des Kreisverbandes Nürnberg mit den bildungspolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Stadtratsfraktionen war geprägt von den Themen Digitalisierung, Schulsekretariate sowie den pädagogischen Entwicklungen. Die Leiterin des Amtes für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg, Ulrike Horneber, betonte, dass die Schulen nach und nach mit interaktiven Tafeln und WLAN ausgestattet würden, Office365 und WebUntis stehe bereits zur Verfügung. Im Bereich der Schulsekretariate sei die Situation aufgrund von Fluktuationen teils schwierig. Die Attraktivität der Stellen – und damit u. a. die Bezahlung – müsse gesteigert werden. Bei den pädagogischen Entwicklungen wies die Amtsleiterin auf eine neue Arbeitsgruppe hin, die sich dem Thema Inklusion widmet. Ein weiteres Vorhaben sei die Verbindung von klassischen mit IT-Ausbildungen. Dafür müssten allerdings noch die beteiligten Stellen sowie die Auszubildenden überzeugt werden.

Die Stadträtinnen Helmine Buchsbaum (CSU) und Elke Leo (Bündnis 90/Die Grü-



Von links bei der bildungspolitischen Diskussion in Nürnberg: Amtsleiterin Ulrike Horneber, Alexander Liebel (FDP), Elke Leo (Grüne), Fabian Meißner (SPD), VLB-Kreisvorsitzender Klaus Janetzko, Andrea Friedel (Grüne), Helmine Buchsbaum (CSU). Bild: Sven Constabel

nen) sowie die Stadträte Fabian Meißner (SPD) und Alexander Liebel (FDP) lobten die hervorragende Arbeit der Lehrkräfte und Verwaltung der Nürnberger beruflichen Schulen. Es wurde betont, dass die Kosten für die zusätzliche Personalausstattung für die IT-Betreuung aktuell von den Kommunen übernommen werden müssten. Hierbei müssten auf höherer politischer Ebene Personalkostenzuschüsse für die Stadt erreicht werden. Alexander Liebel beklagte, dass innovative Berufsausbildungen an den Nürnberger Schulen vorbei gingen. Daran müsse dringend etwas geändert werden.

In der anschließenden Diskussion kam einmal mehr zur Sprache, dass die Unterstützung der Schulen mit Fachkräften im IT-Bereich nötig sei und an den Austausch der Hardware in einigen Jahren gedacht werden müsse. Ein weiteres Thema war die (mangelnde) Sauberkeit an den Schulen und der Zeitdruck, unter dem die Reinigungskräfte offenbar stünden.

Sven Constabel

KV OBB. NORDWEST/SÜDWEST

Termine zum Vormerken

- **21.01.2020:** Neujahrsempfang des VLB Oberbayern im Hofbräuhaus
- **24.04.2020:** Mitgliederversammlung der Kreisverbände NW und SW im Wirtshaus am Rosengarten
- **21.–24.05.2020:** Fahrradtour Spessart und Weinfranken
- **29.05.2020:** Passionsfestspiele Oberammergau
- **17.07.2020:** Traditionelles Sommer treffen im Wirtshaus am Rosengarten
- **02.–09.08.2020:** Mountainbike, München – Venedig! Nicht der Klassiker, sondern die VLB-Tour mit vielen Höhenmetern, schönen Nebenstrecken und traumhaften Aussichten

Horst Grünwald

Referate und Fachgruppen

FG SCHULLEITER

Digitale Bildung – Stützsysteme – Beurteilungs- richtlinien

Zu ihrer diesjährigen Sitzung trafen sich die Direktoren der Fachgruppe aus ganz Bayern Anfang Oktober an der Maximilian-Kolbe-Schule (Berufliche Oberschule) in Neumarkt in der Oberpfalz. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an unseren Kollegen und Schulleiter Markus Domeier für die freundliche Aufnahme und die zur Verfügung Stellung des Tagungsraumes.

Prominent waren diesmal die Gäste – nicht nur der Landesvorsitzende, Pankraz Männlein, sondern auch beide Hauptpersonalräte, Wolfgang Lambl und Rudolf Keil, nahmen an der Sitzung teil. Für Wolfgang Lambl war es die letzte Sitzung in dieser Fachgruppe, er geht zum Halbjahr in den verdienten Ruhestand. Die Fachgruppe dankt ihm an dieser Stelle ganz besonders für seine regelmäßige Teilnahme an unseren Treffen und sein Interesse für unsere Themen. Es zeichnet ihn aus, dass er immer ein offenes Ohr für die

Nöte und Sorgen der Schulleitungen hatte und uns tatkräftig zur Seite stand.

Fortbildungsinitiative mit Online-Modulen

Die digitale Bildung stand am Beginn des Treffens und es zeigte sich, dass die Vorstellungen über die digitale Ausstattung einer Schule so unterschiedlich sind, wie die berufliche Bildung insgesamt. Zwischenzeitlich sind bei allen Schulen bzw. Sachaufwandsträgern die ersten Fördermittel zugesagt und können von den Schulen verwendet werden. Städte, Gemeinden und Landkreise gehen dabei allerdings recht unterschiedlich mit der Verteilung um – abhängig vom jeweils dahinterstehenden digitalen Gesamtkonzept. Die Anwesenden waren sich einig, dass die Sachausstattung nur dann sinnvoll verwendet wird, wenn es gelingt alle Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen und zu motivieren, sich auf die neue Technik einzulassen. Das erfordert intensive Fortbildungsanstrengungen an allen Schulen. Hilfreiche und gelungene Bausteine sind die jetzt zur Verfügung stehenden Basis-Online module, die im Rahmen der Fortbildungsinitiative des Kultusministeriums entwickelt wurden. Ziel muss sein, dass ein Kollegium alle Kurse bearbeitet. Um den Einstieg zu er-

leichtern und eventuelle Hemmschwellen oder Vorbehalte abzubauen, können die Kurse beispielsweise zum Thema eines Pädagogischen Tages gemacht werden. Dabei können in Workshops gemeinsam Themen bearbeitet und Fragen beantwortet werden.

Stützsysteme als fester Bestandteil

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein berichtete aus der aktuellen Vorstandsarbeit. Neben den Gesprächen mit den Fraktionen des Bayerischen Landtages findet der regelmäßige Austausch mit den Verantwortlichen im Staatsministerium für Unterricht und Kultus statt, um wichtige Anliegen des Verbandes auf den Weg zu bringen. So denkt man zum Beispiel über eine andere Berechnung von möglichen Förderstunden nach, die sich nicht mehr allein an der Schülerzahl, sondern an der Heterogenität einer Klasse orientieren könnte. Es wird in diesem Zusammenhang immer deutlicher, dass die Lehrkräfte durch die große Heterogenität unserer Schülerschaft mehr und mehr mit Aufgaben betraut werden, die eigentlich nicht mehr zu ihren ursprünglich studierten Fächern gehören. Deshalb werden Stützsysteme an den beruflichen Schulen zunehmend wichtiger: Schulpsychologen, soziale Arbeit, pädagogische Systembetreuung usw. müssen an allen Schulen fester Bestandteil werden. Darüber hinaus berichtete Pankraz Männlein über die mediale Neuausrichtung des VLB-Auftritts in der Öffentlichkeit zu der ein moderneres Logo, ein neuer Internetauftritt und inhaltliche Veränderungen in *VLB akzente* zählen. In unserer Zeitschrift wird auch über zwei Veranstaltungen zu lesen sein, die für alle Kolleginnen und Kollegen sicher interessant sind: Der Berufsbildungskongress in Berlin und die VLB-Fachtagung in Nürnberg. Erfolgreich war der Verband bei den Verhandlungen um neue Stellen für die beruflichen Schulen, 130 Stellen sind seitens des KM zugesagt. Weitere Themen waren die ARGE-Alp Treffen und die nach wie vor bestehende Befristung von Seminarlehrerstellen auf 10 Jahre.

Dienstliche Beurteilungen individualisieren

Wie beinahe bei jedem Fachgruppentreffen war die Dienstliche Beurteilung ein weiteres Thema. Besonderes Augenmerk wurde hier auf den Art. 17 a Leistungslaufbahngesetz gerichtet. Hier geht es um die so ge-

nannte „fiktive Laufbahnnachzeichnung“, die von allen Schulleitern zukünftig beachtet werden muss. Konkret sind alle neuen Beamtinnen und Beamten ein Jahr nach Beendigung ihrer Probezeit mit einer ersten dienstlichen Beurteilung zu bewerten. Ziel dieser Änderung ist es, die Benachteiligung durch Ausfallzeiten wie Elternzeit oder familienpolitischer Beurlaubung zu beenden. Die bisherigen Beurteilungsstufen werden weiterverwendet. Der HPR bemüht sich in einem neuen Anlauf darum, das so genannte „Würzburger Modell“ in die Richtlinien aufzunehmen. Danach kann ein Unterrichtsbesuch ausreichen, wenn sich an der Beurteilungsstufe, dem Amt und der Leistung der Lehrkraft nichts verändert hat.

Weitere Themen waren befristete Arbeitsverträge, die Arbeitszeit von Schulleitern, Beförderungswartezeiten in einigen Regierungsbezirken, oder die Schaffung einer Verwaltungsstelle an Schulen (Verwaltungskanzler) zur Entlastung der Schulleitung.

Zum Abschluss wies Wolfgang Lambl auf das aktuelle Schreiben des KM zum Betriebspraktikum hin, das bisher von allen Seiten gut angenommen wird.

Der Erfahrungsaustausch war – wie immer in den zurückliegenden Jahren – sehr hilfreich und die Gespräche und Diskussionen der Teilnehmer überaus ange-regt.

Wilhelm Ott

FG SOZIALKUNDE

Exkursion anlässlich 30 Jahre Mauerfall

Vom 11. bis 13. Oktober 2019 bot die Fachgruppe Sozialkunde im Zusammenhang mit dem 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls einen Besuch der Bergstadt Schneeberg in Sachsen sowie des Deutsch-deutschen Museums in Mödla-reuth (Bayern/Thüringen) an. Dem Aufruf folgten insgesamt elf Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern.

Nach einer zum Teil langwierigen Anreise ließen wir den Abend mit fachgrup-penspezifischen Erwartungen und Fragestellungen an die Exkursion, was und wie sich in den letzten drei Jahrzehnten die ostdeutschen Bundesländer entwickelt haben, gemeinsam ausklingen.



Die Sozialkundelehrkräfte setzen sich mit der Stadtentwicklung in Schneeberg auseinander.

Bild: Simone Aslanidis

Glückauf im Semmler-Stollen

Am 12. Oktober erhielten wir von Marei Hilmer, stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Schneeberg, einen Vortrag über die Entwicklung sowie aktuelle Bestrebungen der ca. 15.000-köpfigen Gemeinde. Ebenso stand sie im Anschluss an den Vortrag unseren Fragen Rede und Antwort.

Im Anschluss daran besuchten wir den Markus-Semmler-Stollen, wo wir mit einem herzlichen „Glückauf“ im Besucherbergwerk „Markus Semmler“ (Schacht 1511b) auf dem Territorium der Gemeinde Bad Schlema begrüßt wurden. In diesem Stollen wurde nach dem 2. Weltkrieg (1946 – 1991) Uran abgebaut. Ca. 2 Stunden erhielten wir eine Führung Untertage, in der wir erfuhren, wie der Bergbau Landschaften und Menschen vor Ort prägte und wie sich „Untertage anfühlte“.

Vom 16. bis zum 19. Jh. war das Schneeberger Revier weltgrößter Fundort für Kobalterze, aus denen man das



Die Fachgruppe Schulleiter/Direktoren bei ihrem Treffen in Neumarkt.



Die Bachmitte ist die Grenze.

Bild: L. Knoll

berühmte Kobaltblau herstellte. Zu den wichtigsten Denkmälern des Kobaltbergbaus zählt das Siebenschleherer Pochwerk, durch das wir sachkundig geführt wurden. Es gehörte zur 1495 erstmals erwähnten Fundgrube Siebenschlehen und diente der Aufbereitung der abgebauten Erze. Reine Erze findet man nur zu einem geringen Teil, meist hatten die geförderten Erze ca. 1 bis 20 % Gehalt an nutzbaren Mineralien. Vor dem Verkauf mussten diese aber auf annähernd 100 % gebracht werden. Der Hauptteil dieser Arbeit fand in den Pochwerken statt. Zuerst mussten die Erze auf die notwendige Feinheit zerkleinert (gepocht) werden, bevor sie durch das Waschen in Erz und taubem Gestein getrennt wurden.

Tannbach als Grenze in Mödlareuth

Am 13. Oktober traten wir die Reise von Schneeberg nach Mödlareuth, auch „Little Berlin“ genannt, an; dort besuchten wir das Deutsch-deutsche Museum. Eine historische, denkwürdige Grenze mitten durch ein kleines Dorf mit ca. 50 Einwohnern. Bereits im Jahre 1810 wurden entlang des Tannbaches neue Grenzsteine gesetzt. Die eingemeißelten Initialen „KB“ (Königreich Bayern) auf der westlichen, „FR“ (Fürstentum Reuß) auf der östlichen Seite dokumentieren noch heute die Zugehörigkeit Mödlareuths zu verschiedenen Landesherren. Auch nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ging der Westteil Mödlareuths in den neu gegründeten Freistaat Bayern, der Ostteil in das Land Thüringen

über. Der Tannbach als Grenzverlauf blieb aber weiterhin bestehen, als reine Verwaltungsgrenze, die das Alltagsleben der Mödlareuther kaum beeinträchtigte. Das sollte sich jedoch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen ändern. Mit Gründung der beiden deutschen Staaten 1949 gehörte nun der Ostteil Mödlareuths zum Territorium der DDR, der Westteil zu dem der Bundesrepublik. Damit waren beide Teile Mödlareuths nicht nur Bestandteil zweier verschiedener Staaten, sondern auch unterschiedlicher politischer, militärischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Systeme.

Nach zwei ereignisreichen, fachlich sehr informativen Tagen traten alle nach der Führung durch die Grenzanlagen Mödlareuths ihre Heimreise an.

Simone Aslanidis

Die Siegerehrung durch den stellv. VLB-Landesvorsitzenden Rudi Keil.



Vermischtes

VLB-MEISTERSCHAFT

Schweinfurt gewinnt – ebenfalls Rekordtitelträger!

Im Sommer/Herbst 2019 wurde die 35. Auflage des VLB-Turniers um die Bayerische Fußballmeisterschaft für Lehrermannschaften an beruflichen Schulen ausgetragen. Im Finale standen sich die Mannschaften von Rosenheim und Schweinfurt gegenüber. Es wurde dankenswerterweise von Stefan Brüggemann, dem Spielführer von Rosenheim, auf dem Platz und Vereinsheim des SC Sinzing bei Regensburg organisiert.

Rosenheim mit seinem Coach Roland Schmöller ging als Titelverteidiger und 4facher Sieger des Turniers in den letzten 5 Jahren als Favorit ins Spiel. Nach einem turbulenten Start der Partie, in der beide Mannschaften sich einige Chancen erarbeiteten, übernahm Schweinfurt die Oberhand. Angeführt von ihrem überragenden Spielmacher Stefan Piecha, aktiver Bayernligaspieler in Großbardorf, und Jan Neundörfer, wurde der Druck auf das Rosenheimer Tor immer größer. Mit dem Abpfiff war klar: Eine bärenstarke Schweinfurter Mannschaft hatte verdient 2 : 0 gewonnen.

Rudi Keil, stellvertretender VLB-Vorsitzender und Hauptpersonalrat, war extra zum Spiel angereist. Zusammen mit Rudi Tauber, langjähriger Organisator des Turniers, nahm er die Siegerehrung vor. Beide lobten das hochklassige Spiel beider Mannschaften und erinnerten an die lange Tradition dieses Turniers. Sie gratulierten Schweinfurt, dass es nun mit 6



Der schönste Beruf in der schönsten Stadt.

Bewerben Sie sich jetzt als Lehrkraft für berufliche Schulen!

Wen suchen wir?

Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge

- Lehramt an beruflichen Schulen
- Wirtschaftspädagogik (Master)

Studienbegleitend können Sie bei uns bereits befristet als Vertretungslehrkraft arbeiten.

Was Ihnen die Landeshauptstadt München nach Ihrem Studium bietet:

- Chance auf eine unbefristete Vollzeitstelle an einer von 84 beruflichen Schulen
- höchste Lebensqualität in Deutschland (Mercer-Studie 2017)
- innovative Einarbeitungskonzepte
- persönlicher Kontakt
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- umfangreiche Fortbildungsangebote
- gute Aufstiegsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz

Alle Infos finden Sie hier: lehrer-in-muenchen.de



personal.b.rbs@muenchen.de



Stadt München Karriere

Impressum

Referat für Bildung und Sport
Presse und Kommunikation
Bayerstr. 28, 80335 München

Titeln neben Rosenheim und Ingolstadt zu den Rekordtitelträgern gehört (gefolgt von Würzburg mit 5 Titeln). Der Schweinfurter Spieler Roland Kiesel darf sich deshalb neben einigen Rosenheim Spielern 6facher Bayerischer Meister nennen – aber

mit der Besonderheit, dass sein erster Titel 22 Jahre zurückliegt (Respekt!).

Hervorzuheben ist noch: Stefan Brüggemann und seine Rosenheimer Mannschaft schaffen es immer wieder, das Finale mit einer Übernachtung zu ver-

binden und es so zu einem echten Teambuilding werden zu lassen. Die dritte Halbzeit mit der nächtlichen Tour durch Regensburggewanneindeutig Rosenheim (Respekt!).

Rudi Tauber, Roland Kiesel

Die Ergebnisse der VLB-Meisterschaft 2019

- Landsberg am Lech – Neuburg/Donau 10 : 5
- Nürnberg B6/Schwabach – Würzburg 2 : 2, 5 : 3 i. E.
- Rosenheim – Landsberg am Lech x : 0
- Nürnberg B6/Schwabach – Schweinfurt 3 : 5
- Schweinfurt – Rosenheim 2 : 0



Die Finalisten Schweinfurt und Rosenheim am Ende der VLB-Meisterschaft.

Personalien

Wir gratulieren im Januar ...

... zum 98. Geburtstag

Kraft, Josef, 15.01., KV Allgäu

... zum 94. Geburtstag

Schöner, Ilse, 15.01., KV Allgäu

... zum 93. Geburtstag

Schneider, Volker, 19.01., KV Untermain

... zum 92. Geburtstag

Mooser, Edith, 26.01., KV Donau-Wald

... zum 89. Geburtstag

Gom, Willibald, 10.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Oschmann, August, 24.01., KV Main-Rhön

... zum 87. Geburtstag

Dauner, Rupert, 08.01., KV Augsburg
Mühlhäußer, Kurt, 31.01., KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 85. Geburtstag

Eichholz, Volkmar, 26.01., KV Nürnberg
Fischer, Elmar, 04.01., KV Würzburg
Frölking, Dietmar, 21.01., KV Oberfranken-Nordwest
Höfling, Alois, 20.01., KV Würzburg
Kalb-Arnold, Dr. Marie-Luise, 28.01., KV Untermain
Memmert, Hans-Günther, 28.01., KV Mittelfranken-Nord
Obermüller, Albert, 11.01., KV Regensburg
von Mengden, Adele, 31.01., KV Nordschwaben
Wendt, Gerhard, 08.01., KV Oberfranken-Nordwest

...zum 84. Geburtstag

Widera, Hubertus, 05.01., KV Main-Rhön
Härtlein, Stefanie, 14.01., KV Oberbayern-Nordwest
Off, Armin, 19.01., KV Landshut

... zum 83. Geburtstag

Fritsch, Ingeborg, 05.01., KV Allgäu
Mißbeck, Franz, 11.01., KV Regensburg
Till, Rosemarie, 11.01., KV Regensburg
Bayer, Christa, 16.01., KV Mittelfranken-Nord

... zum 82. Geburtstag

Kufner, Irmgard, 09.01., KV Regensburg
Glungler, Elisabeth, 26.01., KV Mittelfranken-Süd
Stahl, Melitta, 29.01., KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 81. Geburtstag

Schmidt, Manfred, 03.01., KV Mittelfranken-Süd
Hacker, Heinrich, 04.01., KV Nürnberg
Merklein, Ingrid, 08.01., KV Niederbayern-Ost
Babilon, Aloisia, 16.01., KV Regensburg
Hochmuth, Gisela, 17.01., KV Oberbayern-Nordwest
Weiß, Robert, 18.01., KV Bamberg-Forchheim

... zum 80. Geburtstag

Augustin, Johanna, 09.01., KV Regensburg
Heigl, Christa, 11.01., KV Regensburg
Kolb, Elfriede, 31.01., KV Mittelfranken-Süd
Probst, Ernst, 08.01., KV Mittelfranken-Nord
Schmidt, Axel-Wolfgang, 10.01., KV Nürnberg
Thiel, Franziska, 01.01., KV Würzburg
Weidhas, Eva, 13.01., KV Nürnberg

... zum 75. Geburtstag

Bartikowski, Peter, 02.01., KV Augsburg
Fissel, Rolf, 10.01., KV Augsburg
Geiger, Günther, 03.01., KV Nordschwaben
Lederer, Manfred, 01.01., BV München
Tkocz, Klaus, 18.01., KV Oberfranken-Nordost
Weh, Johann, 19.01., BV München
Zapf, Karl-Dieter, 13.01., KV Oberfranken-Nordost

... zum 70. Geburtstag

Banspach, Bernhard, 19.01., KV Schwandorf
Batteiger, Heinrich, 31.01., KV Untermain
Dauth, Adam, 30.01., KV Bayreuth-Pegnitz
Dechant, Johann, 20.01., KV Bamberg-Forchheim
Flor, Albrecht, 14.01., KV Würzburg
Huber, Wolfgang, 19.01., KV Landshut
Kölbel, Konrad, 29.01., KV Bayreuth-Pegnitz
Luber, Franz, 02.01., KV Mittelfranken-Süd
Müller, Ursula, 13.01., KV Oberbayern-Südwest
Rohrwild-Streng, Ria, 14.01., BV München
Russ, Laurentius, 03.01., KV Würzburg
Streichsbier, Peter, 16.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Weigand, Alfred, 23.01., KV Würzburg

... zum 65. Geburtstag

Eitzenberger, Peter, 17.01., KV Oberbayern-Nordwest
Emminger, Gabriele, 13.01., BV München
Fenkl, Markus, 16.01., KV Nordschwaben
Klucker, Johannes, 21.01., KV Oberbayern-Südwest
Ludwig, Christine, 08.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Muschol, Monika, 24.01., BV München
Nebel, Dr. Helmut, 09.01., KV Nordschwaben
Plenk, Thomas, 04.01., BV München

Rubelt, Peter, 31.01., KV Mittelfranken-Süd
Schirk, Siegfried, 23.01., KV Rosenheim-Miesbach
Sprater, Robert, 03.01., KV Mittelfranken-Süd
Strahl, Robert, 21.01., KV Allgäu

... zum 60. Geburtstag

Bocker, Leslie, 09.01., KV Bayreuth-Pegnitz
Daxenberger, Karin, 04.01., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Donaubauer, Xaver, 16.01., KV Niederbayern-Ost
Eineder, Karin, 22.01., KV Donau-Wald
Knöchlein, Tanja, 31.01., KV Nürnberg
Krauss, Marina, 26.01., KV Oberfranken-Nordwest
Renner, Michael, 21.01., KV Allgäu
Schmid, Peter, 07.01., KV Mittelfranken-Nord
Schmid, Renate, 09.01., KV Oberbayern-Südwest
Schmidtner, Gudrun, 08.01., KV Mittelfranken-Nord
Sommerer, Maria, 25.01., KV Landshut
Trautner, Renate, 25.01., KV Bayreuth-Pegnitz
Wenz, Markus, 21.01., KV Main-Rhön

In den Ruhestand sind gegangen ...

Dier, Roland, KV Oberfranken-Nordwest
Fischer, Reinmar, KV Oberfranken-Nordost
Friedl, Klara, KV Main-Rhön
Günther, Martina, KV Rosenheim-Miesbach
Klaus, Ludwig, KV Augsburg
Klucker, Johannes, KV Oberbayern-Südwest
Ludwig, Christine, KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Nebel, Dr. Helmut, KV Nordschwaben
Mayer, Petra, KV Oberbayern-Südwest
Niedermeier, Michael, KV Donau-Wald
Rapp, Ludwig, KV Nordschwaben
Wegerer, Johann, KV Rosenheim-Miesbach

Wir trauern um ...

Knoll, Norbert (77), BV München
Rebl, Max (97), KV Schwandorf



0,- Euro Girokonto¹ vom Sieger für Gewinner

Vorteil für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen:
30,- Euro Startguthaben

- ✓ **Bundesweit kostenfrei Geld abheben**
an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner sowie an den Kassen vieler Verbrauchermärkte
- ✓ **Einfacher Kontowechsel**
in nur 8 Minuten
- ✓ **BBBank-Banking-App**
mit Fotoüberweisung, Geld senden und anfordern (Kwitt) und mehr...
- ✓ **Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst**

Jetzt informieren in Ihrer Filiale vor Ort, per Telefon unter 07 21/141-0 oder auf www.bbbank.de/dbb

www.bbbank.de/termin



¹ Voraussetzungen: Girokonto mit Gehalts-/Bezügeingang, Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

Autorenverzeichnis

Büttner, Andreas
Höhenweg 3,
95700 Neusorg,
Tel. 09234 9743-002

Hingel, Sabrina
VLB-Landesschriftführerin
BS, Egger Straße 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
FS, Derostraße 1,
80335 München,
Tel. 089 233-35525

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6,
97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Straße 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Oschmann, Thomas
BS; Seestraße 11,
97688 Bad Kissingen,
Tel. 0971 7206-0

Für Sie persönlich

Die Adventszeit – stille Zeit?

Lehrergesundheit

Für die Natur ja, für uns Menschen eher selten. Für viele Menschen ist die Adventszeit besonders hektisch und stressig. „Ich muss noch ...“ oder „Ich muss noch schnell ...“ sind häufige Satzanfänge.

Eine Möglichkeit ist es, den Stress bis Weihnachten durchzuhalten und darauf zu hoffen, er werde über die Feiertage und über den Jahreswechsel wieder von Ihnen abfallen. Möge es gelingen. Ich wünsche es Ihnen.

Eine andere Möglichkeit, die ich Ihnen noch mehr wünsche, besteht darin, sich auch oder gerade in der Adventszeit hin und wieder etwas Zeit für sich selbst zu nehmen.

Wer ist der wichtigste Mensch in Ihrem Leben? Sie selbst. Wer dankt es Ihnen, wenn Sie sich kaputt machen? Niemand. So gesehen besteht kein Zweifel daran, wem wir zuerst unsere Aufmerksamkeit schenken. Wenn Sie sich selbst nicht der wichtigste Mensch in Ihrem Leben sind, opfern Sie sich für andere (auch für Ihren Partner und Ihre Kinder) auf. Dann ist es unvermeidlich, dass früher oder später körperliche und seelische Probleme entstehen.

Wenn Sie sich dann Zeit für sich selbst nehmen, kommt natürlich wieder unser Freund, der Verstand, ins Spiel: „Ja, aber du musst trotzdem noch ...“, und zwar bis ...! Du kannst es dir nicht leisten, hier einfach rumzusitzen!“

Doch. Sie können. Sie können es sich leisten, sich zumindest hin und wieder einige Momente der Ruhe zu schenken. Fünf Minuten am Tag sind möglich. Entweder gleich, wenn Sie von der Schule nach Hause kommen oder z. B. vor oder nach dem Abendessen. Und wenn Sie sich mehrmals täglich fünf Minuten Zeit nehmen – umso besser.

Anfangs kann und wird es passieren, dass Sie die Pause, die Sie machen möchten, vergessen. Das ist normal. Das steuert unser Verstand so. Wir vergessen die Pausen unbewusst, so wie vieles andere auch. Wenn Sie es bemerken, können Sie darüber schmunzeln und – sofern möglich – die Pause nachholen.

Müssen wir wirklich?

Natürlich haben wir alle Termine, bis wann etwas zu tun ist. Arbeiten sind zu korrigieren, Pläne sind abzugeben, Geschenke wollen gekauft werden usw.

„Aber du musst noch ...“ könnte deshalb ein Einwand unseres Verstandes lauten, wenn er nicht will, dass wir eine Pause machen und uns Zeit für uns selbst nehmen.

Häufig wird der Ratschlag gegeben, „Ich muss ...“ durch „Ich möchte ...“ oder „Ich will ...“ oder „Ich werde ...“ zu ersetzen. Das nimmt den ungeheuren Druck heraus, den dieses „Ich muss ...“ erzeugt. Aber das ist nicht immer einfach umzusetzen. Denn dieses „...“ wollen wir oft gerade nicht. Also belügen wir uns selbst, wenn wir unreflektiert nur ein Wort ersetzen. Damit werden wir unsere inneren Widerstände möglicherweise noch vergrößern.

Ganz pragmatisch heißt dieses „Ich muss ...“ nichts anderes als: Jemand erwartet von mir oder ich selbst erwarte von mir, dass ... Nun können wir entscheiden, ob wir dieser Erwartung entsprechen wollen oder nicht. Wir können dazu Ja oder Nein sagen. Das ist dann unsere eigene Entscheidung. Wir selbst sind dafür verantwortlich.

Vielleicht klingt das abstrakt, theoretisch oder akademisch für Sie. Doch es hat einen wichtigen praktischen Aspekt. Wenn wir „Ich muss ...“ denken oder sagen, setzen wir uns damit unter Druck. Dieser Druck erzeugt das Gefühl, keine Wahl zu haben, ohnmächtig zu sein. Wenn wir wie beschrieben selbst entscheiden, dann haben wir eine Wahl, dann haben wir die Macht darüber, ob wir etwas tun oder nicht. Dann können wir jetzt statt „müssen“ wirklich Begriffe wie „mögen“, „wollen“ oder „werden“ verwenden. Das fühlt sich dann viel besser und glaubwürdiger an.

Eine wirklich schöne Übung: Sich schütteln

In der vorherigen Ausgabe hatte ich Ihnen versprochen, Ihnen nach dem Armschwingen heute das Schütteln zu zeigen.

Ich kenne diese Übung schon lange. So richtig begeistert hat sie mich jedoch erst, seit ich das schon öfter zitierte Buch von Julie Henderson in die Hand bekam. Sie schreibt: „Schütteln ist ein anderes offensichtlich rhythmisches Pulsieren, das Kinder lieben. Was auch immer den passenden pulsierenden Rhythmus unterstützt, unterstützt Leben, Lebendigkeit und Wohlbefinden. Schütteln tut das bestimmt.“ (Julie Henderson: Embodying Well-Being, AJZ Druck und Verlag GmbH, Bielefeld, 4. Auflage 2012, S. 38/39).

Konkret: Schütteln ...

- entspannt die Gelenke,
- bringt die Körperflüssigkeiten in den Zellen und damit im ganzen Körper in Bewegung,
- bringt die Scheidewände im Körper (Diaphragmen) in Schwung,
- stimuliert den Stoffwechsel.
- lockert und vitalisiert.

Stellen Sie sich dazu bequem hin, die Knie leicht gebeugt. Sorgen Sie für einen guten, stabilen Stand. Spüren Sie erst in Ihre Füße hinein, nehmen Sie die Verbindung zwischen Ihren Füßen und dem Boden (und damit mit der ganzen Erde) wahr.

Lassen Sie aus dieser Wahrnehmung heraus aus den Knien heraus ein leichtes Schütteln entstehen. Lassen Sie Ihrem Körper Zeit. Wenn er noch nicht beginnen mag, dann bleiben Sie noch in der Wahrnehmung, in der Achtsamkeit. Erzwingen Sie nichts. Ihr Körper bestimmt Beginn

und Intensität des Schüttelns. Aus den Knien heraus beziehen Sie nach und nach Ihren ganzen Körper mit ein. Lassen Sie sich von Ihrem Gefühl und Ihrer Intuition treiben, nicht von Ihren Gedanken.

Osho hat daraus eine wunderbare Schüttel-Meditation entwickelt, mit vier Phasen à 5 oder 15 Minuten. Je länger, desto schöner und wirkungsvoller. Ich biete diese Meditation regelmäßig in der 60 Minuten-Variante an. Sehr empfehlenswert! Zusätzlich zu den o.g. Effekten können Sie mit der Meditation

- Verspannungen lösen,
- Ihren Geist (wieder) positiv ausrichten,
- Ihre Gefühle wie Freude, aber auch Ärger, Wut und Trauer ausleben (insbesondere für Männer, die sich oft schwer damit tun, mit Gefühlen umzugehen, ist das eine interessante Erfahrung).
- Die Meditation ist förderlich bei Kopfschmerzen, Migräne, Spannungszuständen und Rückenschmerzen,
- sie fördert den Energiefluss, Spontaneität und die Selbstregulation des Körpers,
- am Abend ist sie förderlich für einen guten Schlaf.

Die perfekte Meditation für das gesamte Kollegium! Ich komme gerne zu Ihnen an die Schule. :-)

Damit wünsche ich Ihnen eine wirklich angenehme, ruhige Adventszeit, besinnliche Feiertage, schöne Ferien und ein gutes, gesundes Jahr 2020!

Es hat mich sehr gefreut, Sie in diesem Jahr mit meinen Beiträgen begleiten zu dürfen. Ich freue mich auf die Fortsetzung im nächsten Jahr und darauf, Sie auf der einen oder anderen Veranstaltung des VLB zu sehen.

Herzlichst, Ihr Andreas Büttner

Nachrichtliches

Kinderreiche Beamte

Widerspruch empfohlen

Ab Mitte Dezember hat der dbb in den vergangenen Jahren einen Mustervordruck für Beamte mit drei oder mehr Kindern zur Verfügung gestellt. Hintergrund ist eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts NRW, das die Frage aufgeworfen

hat, ob die Alimentation dieser Beamten nicht zu gering sei. Mit dem Muster kann man bis **31.12.2019** vorsorglich Widerspruch einlegen. Bitte informieren Sie sich ggf. auf den Seiten des dbb oder bei Ihrem VLB-Kontaktkollegen. *-ck-*

Herausgeber

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktionsleitung

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 9084-33
Fax 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Andrea Götzke
Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

28. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161



*Der VLB wünscht seinen Mitgliedern,
Freunden und Partnern
ein erfolgreiches Jahr **2020***
